Stadtteil Zeitung

Nr. 179 • Juli/August 2014 • 18. Jahrgang • Zeitung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. • Ostpreußendamm 159 • 12207 Berlin

www.stadtteilzentrum-steglitz.de **Steglitz-Zehlendorf** www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Foto: © George Dolgikh - Fotolia.com

Liebesschlösser an Brücken - immer häufiger sieht man sie auch bei uns. Woher der Brauch kommt, ist nicht ganz klar. Sie symbolisieren die ewige Liebe. Meist mit einer Gravur versehen, werden sie an Brücken befestigt und der Schlüssel in das Wasser geworfen. Wenn es doch nur so einfach ginge. Beziehung in jeglicher Form sind ein hartes Stück Arbeit. Ist die erste Verliebtheit vorbei, müssen andere Werte wie Vertrauen, Zuverlässigkeit, Aufmerksamkeit und andere sich beweisen und standhalten. Der Partner braucht Bestätigung, Freiraum und doch Halt. Schafft man diese Gradwanderung, besteht die Möglichkeit, eine lebenslange Beziehung zu führen. Schafft man es nicht, steht die oft schmerzliche Trennung bevor. Paare und Trennung laden in dieser Ausgabe zum Nachdenken ein, ein Thema, dass wohl jeden betrifft. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns, wenn wir Sie in der Septemberausgabe mit dem Thema „Bildung“ wieder zu unseren Lesern zählen dürfen.

Liebe Leserinnen und Leser,

Partnerschaft und Trennung - ein schwieriges Schwerpunkthema dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung. Wir reden gern über alles Verbindende, über die schönen Zeiten, über die Höhen einer (partnerschaftlichen) Beziehung und über die schönen und guten Beispiele einer gelungenen Partnerschaft. Und doch bleibt klar: Jede Beziehung hat einen Anfang und ein Ende (denn spätestens, wenn wir sterben, ist jede Partnerschaft beendet …).

Das Ende kann sich wie ein „Unheil“ langsam und kaum bemerkbar anschleichen, das Ende kann durch einen Schicksalsschlag herbeigeführt werden. Das Ende kann aber auch bewusst herbei geführt werden: Trennung. Darüber reden wir nicht gerne, darüber wollen wir wenig hören. Zu sehr ist Trennung mit dem Ruch des Versagens verbunden. Man trennt sich von „schlechten“ oder „umprofitablen“ Mitarbeitern (oder ganzen Firmenstandorten), man trennt sich von Geschäftspartnern, wenn die Erwartungen nicht erfüllt werden. Fussballvereine trennen sich von Spielern. Und Paare trennen sich - wenn der gemeinsame Weg nicht (mehr) funktioniert.

Meist verbunden mit Schuldzuweisungen und Schuldgefühlen. Wir wissen, dass Trennungsprozesse - egal welcher Art - einschneidende Lebensereignisse sind, die nicht nur die Beteiligten, sondern auch das soziale System drumherum massiv beeinflussen und verändern. Kinder leiden unter der Trennung ihrer Eltern, ganze Städte leiden, wenn sich ein Unternehmen von einem Werk und der Belegschaft trennt. Kunden- und Geschäftsbeziehungen kriseln, wenn sich Geschäftspartner trennen. Es scheint, dass wir bezüglich unserer Kompetenzen und unserer Kultur zum Thema „Trennung“ noch viel Luft nach oben haben.

Fast immer hilft in solchen Situationen der Erfahrungsaustausch, der Kontakt zu anderen Betroffenen, das Reden über das Erlebte und das Weitergeben von Tipps und Erfahrungen. Selbsthilfe- und Gesprächsgruppen in den Nachbarschaftseinrichtungen unseres Vereins bieten hier vielfältige Möglichkeiten. Einige Aspekte des Themas Trennung und Partnerschaft greifen wir in dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung auf - in der Hoffnung, dass wir alle ein paar zusätzliche, vielleicht sogar neue Anregungen und Impulse bekommen, uns mit der Problematik auseinanderzusetzen und einen neuen Umgang mit diesen heiklen Punkten zu wagen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß und eine anregende Lektüre und eine schöne, entspannte und erlebnisreiche Ferienzeit.

Herzliche Grüße von Haus zu Haus!

Thomas Mampel
Geschäftsführer

Ein Schlüssel namens Verantwortung

Nach Angaben des statistischen Bundesamtes wurden im Jahr 2012 in Deutschland insgesamt 387.423 Ehen geschlossen. Das bedeutet, mal weg von der Statistik, dass 774.846 Menschen sich voller Liebe füreinander gegenüber standen und sich freiwillig, ohne Zwang das Ja-Wort gegeben haben. 774.846 Herzen, die den Schritt in eine gemeinsame Zukunft gewagt haben. Die traurige Wahrheit ist - und damit wieder zur Statistik zurück – dass man bei den derzeitigen Scheidungsverhältnissen davon ausgehen kann, dass von diesen Ehen 37 Prozent, also rund 143.346 innerhalb der nächsten 25 Jahre wieder geschieden werden. Verdoppeln wir das wieder, dann verbergen sich hinter dieser Statistik 286.692 ganz reale Menschen, die vor einem großen Beziehungsscherbenhaufen stehen und mit ihnen zusammen meist noch Kinder, für die die Trennung der Eltern nicht selten ein entsetzliches Drama bedeutet.

Gründe, warum die Scheidungsrate stetig steigt, gibt es viele. Darüber wurde auch schon jede Menge geschrieben oder gesagt. Und es gibt auch massenhaft Empfehlungen, wie man sich nach solch einer Trennung verhalten sollte, damit sich die Kollateralschäden möglichst in Grenzen halten. Ich persönlich kenne kein Paar, dem das nach einer Trennung gelungen ist. Im Gegenteil. Bei den meisten kochen die Emotionen nach dem Ehe-Aus erst richtig hoch, brechen Machtkämpfe aus, die vorher im Verborgenen schwelten oder des lieben Friedens willen unter den Teppich gekehrt wurden. Dann werden Kinder als Druckmittel missbraucht und nicht selten rächen sich Partner, die einst verliebt kaum die Augen voneinander lassen konnten, auf übelste Weise aneinander.

Ich frage mich dann stets, worum es eigentlich geht und komme immer zum selben Schluss. Es geht darum, Recht zu haben. Jeder für sich glaubt, dass er die Wahrheit gepachtet hat. Dass seine Sicht die einzig richtige ist und dass der andere der Buhmann, der Schlechte, der Versager ist. Dabei vergessen beide gern eins: Keiner bewegt sich in einem Vakuum. Niemand trägt allein die Schuld. Wobei schon das Wort Schuld, dass ja bei Trennungen gern gebraucht wird, eigentlich fatal falsch ist, denn es geht um nichts anderes als um Verantwortung – nicht um Schuld. Und Verantwortung für den Status einer Beziehung tragen immer beide und zwar exakt zur Hälfte.

Und genau an der Stelle wird es interessant. Verantwortung zu übernehmen, scheint heute irgendwie unsexy zu sein. Und so überreichen viele ihr Lebensglück dem oder der Auserwählten. Das fängt schon bei der Partnersuche an. Wie viele Menschen erlebt man heute, die verzweifelt nach der großen Liebe suchen, mit vielen Erwartungen ins Rennen gehen und dann, wenn sie Mr. und Mrs. Right gefunden haben, sofort, wenn der oder die dann doch nicht so tickt, wie gewünscht, das Handtuch werfen. Natürlich weil der andere fehlerhaft ist. Statt den eigenen Anteil an dem Dilemma zu suchen, **>> Seite 3**

Singlehauptstadt

Foto: © connel_design - Fotolia.com

Berlin ist cool, spritzig, dynamisch, bereichernd, ... und doch sind viele Berliner einsam. In unserer Stadt leben keine Junggesellen oder Jungfern. Nein, sie quillt über mit so genannten Bachelors bzw. Singles. Akzeptiert wird hier jede Form der Lebensweise oder Partnerschaftsformation. Aber sind wir dadurch glücklicher? Wo entwickelt sich die Gesellschaft hin? Funktioniert das Partnerschaftsmodel "Ehe" in der heutigen Zeit noch?

Gehen wir einen Schritt zurück: In der Entwicklungsgeschichte der Menschheit wurden anfänglich eher lockere Verbindungen zwischen Mann und Frau eingegangen. Man reproduzierte sich und lebte in kleinen Gruppen zusammen. Problematisch wurde es ab dem Zeitpunkt, als Besitztümer eine Rolle spielten. Diese sollten in der eigenen Sippe bleiben. Später kamen religiöse Sichtweisen hinzu und es wurden eheliche Verbindung eingegangen, die für immer und ewig halten mussten. Eine Trennung wurde nur durch den Tod eines der Partner akzeptiert. Dieser erfolgte jedoch bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts recht früh. Die durchschnittliche Lebenserwartung betrug 36 Jahre. Das bedeutet, dass damals eine Beziehung kaum länger als 7 Jahre anhielt. Durch eine bis dato sehr hohe Anzahl an Frauen, die an Kindbettfieber starben, waren Beziehungen oft dadurch gekennzeichnet, dass sich der Mann drei bis vier Mal liierte. Erst mit der Umstellung unserer Ernährung, der Verbesserung der bestehenden hygienischen Bedingungen und des extrem gestiegenen Lebensstandards haben die Menschen den Grundstein für ein langes Leben gelegt.

Die Grundpfeiler unserer Gesellschaft wurden seit Zeitrechnung immer wieder verschoben und neu sortiert. Mit Beginn der Industriegesellschaft veränderten sich somit auch Beziehungsformen. Und so stellt sich eine neue Generation gerade die Frage, ob man überhaupt lange glücklich zusammenbleiben kann? Wenn damals Beziehungen ca. sieben Jahre anhielten, so deckt sich dies mit der durchschnittlichen Lebensdauer einer Beziehung in der heutigen Zeit - was dann oft folgt ist die Trennung. Diese ist in der heutigen Zeit möglich und wird auch immer häufiger durchgeführt.

Auch Freundschaften unterliegen einer Lebensdauer. Im Schnitt ändern sich 50 Prozent des Freundeskreises innerhalb von 7 Jahren. Ist hier vielleicht ein allgemeingültiges Muster zu erkennen? Oder gehen wir mit dem Thema "Trennung" heutzutage zu leichtfertig um? Geben wir uns weniger Mühe als Generationen vor uns? Oder liegt es daran, dass Frauen emanzipierter sind und ihren Weg auch allein gehen? Lassen sie sich nicht mehr alles gefallen und stellen bei der Frage: "Kann ich mit den Fehlern des Anderen leben?" fest: "Nein - ich kann es nicht." und ziehen Konsequenzen?

Vielleicht ist es aber auch so, dass die Männer sich nicht mehr so fest binden wollen, weil sie sich erst finden müssen. Ihrer Karriere hinterher eifern und mit 45 feststellen, dass Sie sich noch nicht fortgepflanzt haben und nun noch schnell eine passende Partnerin suchen müssen. Diese sollte möglichst jung sein. Was aber wiederum ein Problem für die Lebensdauer dieser Beziehung darstellt, weil generationsübergreifende Beziehungen nicht unbedingt ein Langzeitmodel darstellen.

Es gibt viele Gründe, warum Paare nicht mehr zusammen leben wollen. Obgleich - ein relativ neues Phänomen in der Hauptstadt ist die Art "Sometimes-Lover-Beziehung". Dabei handelt es sich um eine Form der Beziehung, wo Mann oder Frau eigentlich in einer festen aber eher freundschaftlichen Beziehung leben - meist sind gemeinsame Kinder vorhanden. Diese Beziehung wird meist aus sozio-ökonomischen Gesichtspunkten oder weil die Kinder nicht leiden sollen, nicht beendet. Das Zusammenleben ist gewohnt, gibt Sicherheit und ist preiswerter. Mann oder Frau suchen zwar einen neuen "Partner", wollen sich aber nicht wirklich binden. Gelegentliche Treffen sind erwünscht - es darf auch gern ein wenig mehr sein. Aber zu viel Bindung schreckt ab. Man ist Single aber irgendwie auch nicht.

Einfacher ist die Kategorisierung, die eine führende online Partnervermittlung erstellt hat: Da gibt es "die Pechvögel", die einfach kein Glück bei der Suche nach dem richtigen Partner haben. Sie hätten gern eine Beziehung, lernen auch regelmäßig neue Menschen kennen, aber können den oder die Richtige einfach nicht finden. "Die Anspruchsvollen", die immer auf der Suche nach dem Perfekten sind, werden nie fündig, weil niemand ihren Wünschen genügt. Alles unter einen Hut bekommen, dass möchten "die Gehetzten". Sie sind so aktiv und wollen immer viel zu viel. Am Ende bleibt ihnen keine Zeit, um sich der Partnersuche zu widmen und ihre Liebe zu finden. Bei Männern ist dies oft durch die starke berufliche Einbindung gegeben. Anders bei Frauen. Da kommt die Kinderbetreuung dazu und führt oft zur Erschöpfung. Es bleibt keine Energie mehr.

Wer zurückhaltend ist, bleibt allein. "Die Schüchternen" bringen nicht den Mut auf, um eine Person anzusprechen und vergeben dadurch Chancen bzw. bleiben allein. Männer zählen eher zu "den Einsamen". Frauen sind von Natur aus kommunikativ und finden Wege, um in Gesellschaft zu sein.

Ein eher weibliches Phänomen ist die Ansicht, dass stark vorhandenes Selbstvertrauen Männer abschreckt und dies der Grund für das Singledasein ist. "Die Selbstbewussten" stehen sich selbst im Weg. Männer hingegen sehen keinen nennenswerten Einfluss zwischen großem Selbstbewusstsein und dem Misserfolg bei der Partnersuche.

In der Vergangenheit leben "die Trauernden". Sie hängen an ihrer verflossenen Beziehung und gehen keinen Schritt vorwärts. Sie sind nicht bereit für eine neue Partnerschaft.

Unter den männlichen Singles gibt es verstärkt die Angst, zu wenig Geld zu besitzen und dadurch nicht finanziell einer Beziehung gewachsen zu sein. Die Erwartungen des anderen nicht erfüllen können und den wachsenden Erfolgsdruck nicht Stand halten zu können.

Auch scheinen mehr männliche Singles der Meinung zu sein, dass ihr Aussehen der Grund sei, warum sie allein durchs Leben gehen. Ein Argument, was in einer so visuell angelegten Welt durchaus nachzuvollziehen ist. Der ständige Vergleich mit sich und dem Schönheitsideal in Hochglanzmagazinen und die geistige Manipulation, was angeblich schön ist und uns gefallen sollte, verunsichert Menschen mit einem weniger ausgeprägtem Selbstwertgefühl. "Die Hässlichen" fühlen sich unwohl und meiden Kontaktaufnahmen.

Und dann gibt es gerade in großen Städten "die Überzeugten". In einer Stadt, wo der Ruf nach Freiheit und Unabhängigkeit so klar zu hören ist, fällt es schwer, sich anzupassen, einzuschränken und Rücksicht zu nehmen.

Schauen wir uns einmal um und fragen uns: "Wo sind all die glücklichen Paare hin?". Als Kind war man doch umgeben von ihnen. Oder war dies alles eine Illusion? Es wird spannend sein zu beobachten, wohin sich die Welt der Paare und Singles hinbewegt.

Juliane Eichhorst

Paarweise oder doch getrennt?

In der Welt, in der wir leben, herrscht das duale System. Begegnen sich Adam und Eva in der bekannten Zweisamkeit, entsteht ein neues selbständiges Wesen, ein Menschenkind. Wenn das körperliche und geistige Nähren durch die Mutter bzw. die Eltern abgeschlossen ist, entsteht in der Regel bei dem nun erwachsenen Menschenkind der Wunsch, eine Paarbeziehung einzugehen.

Bei der Partnerwahl schwingt neben der Tradition wohl auch der Wunsch mit, eingedenk der eigenen Unvollkommenheit Unterstützung zu erlangen, Unterstützung, um die vorhandenen Stärken auszubauen und/oder die eigenen Schwächen auszuhalten, auszubügeln oder zu überbrücken.

Bereits in der Schule wird wenn auch u.U. eine nur kurzfristige Paarbildung als Imagegewinn gesehen. Ein cooler Typ, der zu ihr hält, gibt dem Mädchen eine Prise mehr Selbstbewusstsein. Auch in der Clique ergibt sich, dass sich jeweils zwei mehr mögen, als jede jeden oder umgekehrt.

Unbestritten, dass das weibliche wie das männliche menschliche Wesen von unterschiedlichen Prinzipien geprägt ist, wobei deren Unterschiede wie auch Ähnlichkeiten eine gegenseitige Anziehung ausüben. Unbestritten ist auch, dass sowohl Mann als auch Frau das männliche Yang- Prinzip und das weibliche Yin-Prinzip und umgekehrt in sich tragen. Beim Yang-Prinzip stehen Wettkampf, Konkurrenz, Zielorientierung und Sieg im Zentrum, beim Yin-Prinzip setzt die Frau ihre weibliche Energie dazu ein, Menschen, Dinge, Prozesse sich entwickeln und entfalten zu lassen.

In der Phase des sich Verliebens und des anschließenden Verliebtseins dürften Prinzipien kaum eine Rolle spielen, anders wenn dies auf ein Zweckbündnis ausgerichtet ist, wie z.B. bei Adligen oder dem Erhalt bäuerlicher Anwesen bei Hoferben. Spätestens wenn die meisten Schmetterlinge verflogen sind, der Alltag einkehrt und sich größere Unstimmigkeiten ergeben, heißt es, an möglichen Prinzipien zu feilen und sie kompromissweise in Gleichklang zu bringen, nun heißt es arbeiten und ringen, aber nicht zu beharren bzw. zu verharren.

Bin ich ein halbwegs erwachsener Mensch geworden, vermag ich auf zwei Füßen zu stehen, benötige nicht zusätzlich ein drittes, d.h. das Bein eines Partners, achte den Partner(in) als selbständiges Wesen, ist mir Kooperation wichtiger als eine Symbiose, so lohnt es sich eine Partnerschaft als Ergänzung und Chance zu begreifen.

Erkenne ich, dass ich zu bequem bin, an einer Beziehung zu arbeiten, dass ich nur eine verwöhnende Nische gesucht habe, ich oder der andere das Prinzip des Gebens und Nehmens verkannt habe, muss ich mich trennen und mich notfalls allein auf den Weg machen, diese Defizite auszubügeln. Dies schließt eine spätere Partnerschaft nicht aus.

Inge Krüger

<< Seite 1 wird der nächste Mr. Right gesucht. Und so hüpfen viele von einem zum Nächsten, immer mit dem Anspruch im Gepäck, dass der doch jetzt bitte das eigene Leben upgraden und verschönern soll.

Dann die Paare, die miteinander vor sich hindümpeln, fast wie Untote durch das Leben geistern und eigentlich kreuzunglücklich sind. Fragt man sie, warum sie an ihrem – für alle sichtbar unglücklichen Beziehungsstatus nichts ändern, kommt eine Aufzählung von Gründen, mit der man locker eine Turnhalle tapezieren könnte, warum und weshalb das nicht möglich ist – meist, weil man das doch dem anderen nicht antun kann. Seltsamerweise entpuppen sich Vertreter dieser Spezies nach einer Trennung oft als die gnadenlosesten Rächer. Und seltsamerweise fragen sich diese Menschen nie, was sie sich selbst mit solch einer Beziehung antun.

Verantwortung für das eigene Glück, das eigene Leben und für das eigene Sein zu übernehmen, ist die Basis jeder guten Beziehung. Die Basis für die Beziehung zu sich selbst und zu anderen Menschen und ebenso die Basis für eine faire Trennung. Selbst dann, wenn

Foto: Privat

man verlassen wurde. Es gibt den sehr weisen Satz, der lautet: Wenn einer fremdgeht, dann ist der andere meist innerlich vorher schon gegangen. Es gibt kein Opfer und keinen Täter – es gibt nur zwei Menschen, die Verantwortung tragen und die in dem Moment, da sie vor dem Scherbenhaufen stehen, eigentlich die Chance hätten, viel über sich selbst zu lernen und sich vielleicht zum ersten Mal im Leben wirklich selbst zu begegnen. Mit allem was da ist. Mit den Licht- und den Schattenseiten. Mit der Wut, der Enttäuschung, der Trauer, aber auch mit der neu aufkeimenden Lebensfreude, mit längst begraben geglaubten Träumen und mit einer neuen Leichtigkeit.

Doch all das muss man wollen. Leichter ist es natürlich, den anderen zu verdammen und sich selbst auf den Opfersockel zu heben. Leider erweist man sich selbst damit einen Bärendienst, denn die Folge ist, dass man in seinem Leid gefangen bleibt und sich mit dieser Haltung stets aufs Neue ähnliche Situationen schaffen wird. Wieder und wieder. Und so wird auch der nächste Traummann sich mit großer Treffsicherheit als Niete entpuppen, weil er gar nicht anders kann, als unterbewusste Erwartungen zu erfüllen.

Eigentlich brauchen wir heutzutage einander nicht mehr. Streng genommen, könnte jeder allein zurechtkommen. Wir bräuchten nicht einmal mehr Sex für den Fortbestand der Spezies. Und doch gibt es in uns eine Instanz, die sich danach sehnt, sich zu vereinen, füreinander da zu sein, zu lieben und geliebt zu werden, sich hinzugeben und zu verschmelzen. Allein dafür die Verantwortung zu übernehmen und JA zu diesem Bedürfnis zu sagen, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Erst dann wird echte Nähe möglich. Und erst dann wird auch eine wirkliche Auseinandersetzung nach einer Trennung möglich, denn die Anerkennung dieses Bedürfnisses zeigt unsere Wunde. Liegt sie offen, kann sie von allen falschen Erwartungen und Enttäuschungen gereinigt werden und erst dann ist Heilung möglich.

Der Mensch ist ein liebendes Wesen. Das zeigen uns Kinder mit der Bedingungslosigkeit, mit der sie anfangs lieben, stets aufs Neue. Es hilft, sich daran zu erinnern, dass wir alle mit demselben Grundmodus des liebenden Wesens in diese Welt geboren wurden und ihn bis zum Tod in uns tragen. Je älter wir sind, um so tiefer liegt er unter vielen schmerzhaften Erfahrungen vergraben – aber er ist da und wartet nur darauf, wieder freigeschaufelt zu werden. Das Werkzeug dafür heißt: im Hier und Jetzt radikal die Verantwortung zu übernehmen. Als aller erstes für sich selbst.

Jeannette Hagen
www.diespaziergaengerin.com

Kunstmarkt der Generationen 2014

Das war er also – der „1. Kunstmarkt der Generationen“, den Steglitz-Zehlendorf erlebt und den das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. veranstaltet hat. Am 14. Juni 2014 verwandelte sich der Schlosspark Lichterfelde in eine Open-Air-Galerie, einen Jahrmarkt, einen Festplatz und schließlich sogar in ein Auktionshaus.

Foto: Roman Tismer

Der Tag begann schon früh am Morgen, als circa achtzig Marktstände angeliefert und entlang der Parkwege aufgebaut wurden. Kurz darauf kamen auch schon die ersten Aussteller und KünstlerInnen, um ihre Stände einzurichten. Binnen kürzester Zeit hatte sich der beschauliche Park hinter dem Gutshaus Lichterfelde in den „1. Kunstmarkt der Generationen“ verwandelt. Ergänzt wurden die Stände der “Profis” durch jene Attraktionen, die wir als Verein selbst stellten. So gab es eine Schminkstation für Kinder sowie einen Stand, an dem Werke erstanden werden konnten, die Kinder im KiJuNa Lichterfelde-Süd – angelehnt an den Künstler Friedensreich Hundertwasser – gemalt hatten.

Ein Highlight war sicherlich, dass es uns – dank der Kinder aus der Grundschule am Insulaner – gelungen ist, u.a. Edvard Munchs weltberühmten “Schrei”, zwar nicht im Original, wohl aber “live” Vorort zu haben. Die SchülerInnen stellten dieses und weitere berühmte Kunstwerke als lebende Standbilder nach. Der JugendKulturBunker aus Lankwitz war ebenfalls mit eigenen Werken präsent.

Parallel zur Einrichtung der Marktstände wurde ein kleiner, blauer Fiat Seicento zum Umlackieren vorbereitet. Unser Schirmherr Gaetano Foti (Foti Automobile) hatte ihn für diese Veranstaltung gespendet. Der Wagen sollte im Rahmen des Kunstmarktes der Generationen von Sebastian Unger, Projektleiter der EFöB an der 10. ISS, mit einem Graffiti besprüht und später zugunsten der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. versteigert werden.

Pünktlich um 11.00 Uhr war es endlich soweit. Mit zwei kurzen Festreden eröffneten Thomas Mampel, Geschäftsführer des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., und Gaetano Foti, Schirmherr der Veranstaltung, den 1. Kunstmarkt der Generationen im Schlosspark Lichterfelde. Ab jetzt legte sich für den gesamten Tag eine unglaublich angenehme, entspannte Stimmung über den gesamten “Marktplatz”. Wo man hinging, traf man auf Menschen, die sich an dem bunten Treiben erfreuten. In allen Winkeln wurde über Kunst, verschiedene Stile und über das perfekte Ambiente des Schlossparkes für einen solchen Kunstmarkt gesprochen. Der eingerichtet Kunstmarkt war in seiner Vielfältigkeit überwältigend. Größtenteils wurden Bilder ausgestellt, aber auch Keramik, Tiffanie, Skulpturen, Schmuck, Textilkunst und vieles andere konnte bewundert werden. Viele KünstlerInnen luden dazu ein, den Blick über die Schulter zu wagen, während sie ein Bild malten, manche Staffelei lud selber dazu ein, einen eigenen Pinselstrich zu wagen. Junge KünstlerInnen freuten sich über die Gelegenheit, erstmalig mit einem Publikum in Kontakt zu kommen und „die alten Hasen“ freuten sich über die wirklich neugierigen und wertschätzenden Besucher und Gäste. Viele Besucher zeigten sich überrascht und erfreut, was die Veranstaltung zu bieten hatte. Ein besonderes Schmankerl war der Besuch der Commedianza Berlin, ein freies Ensemble, deren Mitglieder sich aus historischen Tänzern, Mimen und Schauspielern zusammensetzt.

Selbst die kurzen Regenschauer, die Petrus für uns bereithielt, konnten dem Markttreiben, den Live-Aktionen oder auch der Stimmung keinen Abbruch tun. Bis in den späten Nachmittag hinein flanierten unsere Gäste an den verschiedensten Ständen vorbei, betrachteten die angebotene Kunst, sprachen mit den Künstlern und kauften das eine oder andere Bild für sich oder als Geschenk für die Liebsten.

Gegen 17.30 Uhr glich die Terrasse des Gutshauses einem sehr gut besuchten Biergarten. Bei Grillwurst, Limo und frischen Waffeln vertrieb man sich die restliche Zeit bis zur großen Versteigerung des “umlackierten” Autos. Unter großem Applaus durfte der Graffitikünstler das Fahrzeug präsentieren. Das zuvor blaue Auto hatte sich vor den Augen aller interessierten Besucher des Kunstmarktes der Generationen binnen weniger Stunden in einen grün-weißen Flitzer mit den Schriftzügen “Kunst” und “Hope” an den Seiten verwandelt.

Unser Auktionator Jörg Backes erklärte noch kurz dem Publikum den speziellen Modus der Auktion. In der anschließenden “amerikanischen Versteigerung” ging es nun ordentlich zur Sache, wobei ‘Sache’ eigentlich ‘Gute Sache’ heißen müsste. Schließlich ging der erzielte Gesamterlös von 1055,00 Euro komplett zugunsten der Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Das äußerst positive Feedback der ausstellenden Künstler, die überwältigenden Anmeldung von Interessenten, der Zuspruch für diese Art Veranstaltung von KollegInnen und unserer Gäste – all das hat uns gezeigt, dass wir mit diesem Projekt auf einem sehr guten Weg sind. Einige, sehr gute Anregungen, die wir dankenswerter Weise von alle Beteiligten erhalten haben, werden wir hierfür unbedingt aufnehmen und einarbeiten, wenn es am 27. Juni 2015 heißt: “Hiermit erklären wir den „2. Kunstmarkt der Generationen“ des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. für eröffnet!”

Ihnen allen gebührt ebenso unser herzlicher Dank, wie auch unserem Schirmherrn, Gaetano Foti, der MIT – Mittelstandsvereinigung Steglitz-Zehlendorf, Herrn Bürgermeister Kopp, den Künstlern, die sich mit uns auf dieses Neuland – Kunstmarkt der Generationen – eingelassen haben und nicht zuletzt jedem einzelnen Gast. DANKE und bis zum nächsten Mal!

Sebastan Unger
Projektleiter der EFöB an der 10. ISS

Liebeskummer bei Teenagern:

Keine Bagatelle

Foto: Simone Hainz / pixelio.de

Das Facebook-Profil „Beziehungsstatus: getrennt“ macht es öffentlich: Funkstille am Handy, gebrochenes Herz, Chaos in der Seele. Die erste Beziehung dauert zwar oft nur kurz, der Liebeskummer danach ist aber umso schlimmer. Weinen, Einschließen im Zimmer, stundenlange Telefonate mit der besten Freundin, Appetitlosigkeit oder Heißhunger auf Schokolade - all das gehört zum Liebeskummer dazu, egal ob mit 13 oder 19.

Doch meist trifft dieser erste Liebeskummer Jungs und Mädchen in der Pubertät, wenn die Welt sowieso Kopf steht. Für Eltern ist diese Situation ebenfalls nicht leicht. Sie leiden mit und wissen oftmals nicht, wie sie ihrem Nachwuchs aus dem Gefühlschaos heraushelfen können. Besonders wichtig ist, den Sohn oder die Tochter ernst zu nehmen und nicht die üblichen Sprüche verlauten zu lassen. Wer will mit 16 hören, dass es bis zur Hochzeit wieder gut ist? Oder dass andere Mütter auch schöne Söhne/Töchter haben? Eltern sollten gute Zuhörer sein und Verständnis dafür haben, dass es dem Teenager gerade extrem schlecht geht.

Studien belegen: Liebeskummer kann richtig weh tun

Liebeskummer ist keine Gefühlsduselei, sondern eine normale Reaktion des Körpers, seine Trauer auszudrücken. Zu dieser Reaktion gehören seelische wie körperliche Symptome. Sie reichen von Schlaflosigkeit, Bauchschmerzen, Kopfschmerzen über Antriebslosigkeit, gestörtes Essverhalten, Leistungsverlust in der Schule, erhöhter Drogenkonsum bis hin zu Depression und suizidalen Gedanken sowie Handeln.

Ein US-Forscherteam um Naomi Eisenberger vom Department of Psychology der University of California in Los Angeles hat mit einem speziellen bildgebenden Verfahren die Gehirnaktivität von Probanden gemessen, die Situationen von „sozialer Zurückweisung“ ausgesetzt wurden. Das Ergebnis: Die Muster im Gehirn ähneln frappierend der neuronalen Aktivität bei körperlichen Schmerzen, hervorgerufen etwa durch Verletzungen. Ebenso untersuchte ein Forscherteam unter Leitung des Neurologen Arif Najib von der Universität Tübingen die Gehirne von Frauen, die erst kürzlich von ihrem Partner verlassen worden waren. Der Befund war erschreckend: Der Verlust hatte zu gravierenden Veränderungen im Gehirn geführt – ähnlich wie bei einer Depression.

Ein bedeutendes Thema - auch bei jugendnotmail.de

Die Symptome bei Liebeskummer treten sehr individuell und verschieden auf, können von kurzer Dauer sein oder in eine lang anhaltende Depression umschlagen. Dass Liebeskummer keine Bagatelle ist, spiegelt sich auch in der Statistik der Online-Beratung jugendnotmail wieder. Psychologen und Sozialpädagogen beraten ehrenamtlich junge Menschen in seelischer Not zu 20 verschiedenen Themenkomplexen. Dabei ist Selbstverletzung das häufigste Thema, mit dem sich Ratsuchende an jugendnotmail wenden, gefolgt von Selbstverletzung, Bulimie und Liebeskummer.

Eltern sind nicht immer die besten Tröster bei Liebeskummer, denn gerade in der Pubertät kann das Verhältnis zu den Eltern besonders schwierig sein. Wenn ein Gesprächspartner fehlt, können sich Jugendliche auf jugendnotmail.de anonym und kostenlos an das Expertenteam wenden. Mit der niedrigsten Hemmschwelle, die ein Beratungsangebot leisten kann, fällt es Ratsuchenden im Internet leichter, über schwierige, belastende oder intime Dinge zu berichten.

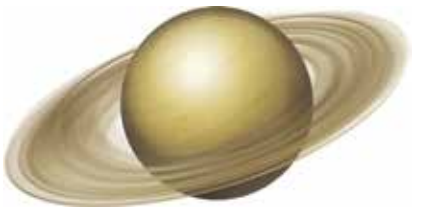
Dr. Stefanie Gießen

jungundjetzt e.V.
anonyme und kostenlose Online-Beratung

Informationen: jungundjetzt e.V.
Chausseestraße 28, 14109 Berlin,
Telefon 030-80496693,
E-Mail: giessen@jungundjetzt.info
www.jungundjetzt.de

Besuchen Sie uns im Internet!
Termine und Informationen zu unseren Einrichtungen, Projekten und Partnern, News aus dem Bildungsbereich.
www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Die Welt der Wissenschaft
• Sommerferien im KiJuNa •



Die Sommerferien stehen im KiJuNa - Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum, in diesem Jahr ganz im Zeichen der Wissenschaft. Sechs Wochen beschäftigen wir uns mit allen Besucherinnen und Besuchern in Form von Projektarbeiten mit verschiedensten Wissenschaften. Jede Woche hat ein bestimmtes Thema.

In der ersten Woche beschäftigen wir uns mit den Naturwissenschaften, Biologie, Physik und Chemie. In Form eines Quiz und einer Kräuterwanderung nähern wir uns Pflanzen und Tieren und lernen die Gesetze der Physik und der Chemie anhand von Experimenten kennen. Ein Ausflug ins Naturkunde-Museum steht ebenfalls auf dem Plan.

In der zweiten Woche sind die Sterne unser Thema. Astronomisch und astrologisch blicken auf Planeten, Sternen, Galaxien und deren vermeintliche Verbindung zu unserem Leben. In dieser Woche geht der Ausflug in Planetarium.

In Woche Nummer drei wandeln alle teilnehmenden Kinder auf den Spuren von Indianer Jones und Lara Croft. Archäologie und Paläontologie stehen auf dem Programm. Natürlich gibt es auch diesmal einen spannenden Ausflug.

Sport aus Sicht des Wissenschaftlers! Einen Blick auf positive wie negative Auswirkungen von Sport und Bewegung auf unseren Körper werfen wir in Woche vier. Selbstverständlich werden die verschiedenen Sportarten auch praktisch umgesetzt.

In der vierten starten wir mit Geocashing und Projekten rund um die Themen Geographie und Geologie durch. Der Ausflug in dieser Woche führt uns in die Buga.

Die letzte Woche der Sommerferien kommt auf musikalischen Füßen daher. Workshops zur Musiktheorie und ganz praktisches Musizieren und im hauseigenen Tonstudie der KiJuNa Sommerhit 2014 aufnehmen. Und auch in dieser Woche gibt’s einen tollen Ausflug. Wir gehen ins Musikinstrumentenmuseum.

Zum Abschluss des Ferienprojekts gibt’s wie immer ein kleines Abschlussfest bei dem wir die Ferien noch einmal Revue passieren lassen.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldung.

14. Juli – 22. August 2014, täglich 10.00 - 18.00 Uhr.

KiJuNa
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum,
Scheelestraße 145, 12209 Berlin.
Telefon 030 75 51 67 38

Kristoffer Baumann

Biolüske
LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO
500 m²
UNTERSCHIED
Feinkost
Businesscooking
Catering
Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160
Mo - Sa: 8 - 20 Uhr
Backshop: So: 8 - 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof
WWW.BIOLUESKE.DE

Nr. 179 • Juli/August 2014 • 18. Jahrgang

.garage berlin

Lebenslange Liebe auf Zeit – Die Geschichte einer Trennungsexpertin

aufgeschrieben von Kirsten Kohlhaw

In Steglitz gibt es eine Expertin für Trennungen, respektive, Partnerschaften auf Zeit: Die .garage berlin. Die Beziehungen, die unter ihrem Dach entstehen, die sie mit wechselnden Bewerbern eingeht, dauern in der Regel zwei bis sechs Monate. Verlieben und trennen tut sie sich hingegen alle fünf Wochen, denn in diesem Turnus finden die Gruppenstarts und Abschlusspräsentationen statt.

Von Natur aus ein polyamores Wesen, fällt es ihr leicht, ihr Herz nicht nur an eine angehende Gründerpersönlichkeit oder einen jungen Unternehmer allein zu verschenken, sondern meist gleich an ein halbes bis ein ganzes Dutzend. Besonders attraktiv findet sie Menschen, die eine gute Idee haben, für deren Ausarbeitung sie bereit sind, die nötige Sorgfalt und Zeit zu investieren und für deren Verwirklichung sie auch bereit sind zu kämpfen und mutige, ungewöhnliche Wege zu gehen.

Sie ist eine freilassende Liebende, die sich ihrer Rolle als temporärer Begleitung durchaus bewusst ist. Manchmal fällt es auch den .garage-Liebenden auf der anderen Seite so schwer, nach dem offiziellen Ende der Verbindung loszulassen, dass sie kaum zum Auszug zu bewegen sind. Für den sanfteren Ausstieg schenkt man sich dann noch ein wenig Gesellschaft unter dem .garagen-Dach, ein wenig Alltag, bis man dann langsam die Beziehungsbande löst und voneinander weggleitet.

Absurderweise ist die vollzogene Trennung und Abnabelung oft gerade ein Zeichen dafür, wie fruchtvoll die Beziehung war, als sie währte, und wie gut es dem ehemaligen Partner jetzt geht.

Doch so freilassend und entspannt sie sich in ihrer Rolle als Fahrschule und Tankstelle auch eingefunden hat, so hängt sie doch auch an ihren ehemaligen Affären und Beziehungen, denkt viel an sie, hofft stets, es möge ihnen wohlergehen. So bietet sie für alle Ehemaligen regelmäßig Gelegenheiten für Begegnungen an, in deren Rahmen man sich austauschen, etwas dazulernen, seine spezifische Situation mit der von anderen abgleichen kann.

Manchmal will sie aber einfach nur feiern. Sich selbst für ihre Fähigkeit, ihr Herz immer wieder zu öffnen und auch immer wieder Abschied zu nehmen. Und all die Menschen, mit denen sie zusammen war.

Dass man sich auch einfach nach einer Trennung gut verbunden bleiben kann, zeigt auch die Entwicklung der .garage aus der Beziehung zum Stadtteilzentrum heraus, das in diesem Fall eher die Rolle der Eltern eingenommen hat.

Am 4. Juli 2014 ab 15 Uhr nun feiert das Gründungs- und Unternehmerzentrum .garage sein 8-jähriges Bestehen. Das ist für eine Firma, die 2006 aus einem Projekt des Stadtteilzentrums hervorging und sich seither zur eigenständigen GmbH gemausert, verlässlichen Expertenstatus erlangt und am Berliner Markt behauptet hat, eine beachtliche Leistung. Und zeigt einmal mehr, dass starke Eltern, wenn sie eine gesunde Abnabelung unterstützen, einem Kind viel Kraft, Orientierungsfähigkeit, Neugierde und Entwicklungspotenzial mitgeben.

Wer mehr über die „Eltern“, sprich die Personen der ersten Stunde erfahren möchte, kann im Blog der .garage Interviews mit dem Initiator Thomas Mampel nachlesen sowie Gespräche mit den ersten Projektleitern Siegfried Krost und Frank Redeker-Christiansen (s. Abbildung) und einem Bericht über die erste Gründerin, die aus dem Gründer- und Unternehmenszentrum hervorging.

.garage berlin GmbH
Holsteinische Straße 39, 12161 Berlin
Telefon: 030 - 28 44 90 32
info@garageberlin.de
www.garageberlin.de

Fotos: SzS

.garage berlin
.garage inkubator | selbstständig mit einer guten idee
- in sechs Monaten zum eigenen Unternehmen
- Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit
- Finanzierung über Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein möglich

.garage berlin GmbH, Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin
gruenden@garage-berlin. de | Tel. 030 28 44 90 32
Wer keine Arbeit hat, macht sich welche.
www.garageberlin.de

Juli/August 2014 - Termine

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“, Info/Kontakt 39885366:

Hausaufgaben-Hilfe
Di., 15.00-17.00 Uhr +
Fr., 15.30-17.00 Uhr,
Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler.
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

Kreativgruppe
für Kinder mit ihren Eltern.
Basteln in zwei Gruppen. Anmeldung erwünscht. Bastelmaterial wird gestellt. Cornelia Peetsch, FAMOS e.V. Berlin in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs,
Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr.
Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer
Spielzimmer für unsere kleinen Besucher. Die Eltern genießen im Café einen Kaffee, die Kleinen malen, puzzeln, spielen im großen Garten Ball unter Aufsicht.
Mo., Di., Do., Fr., 10.00-17.00 Uhr.

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75516739:

Ständige Angebote im KiJuNa:

Schülerclub (ab 6 Jahre):
Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!
20 € monatlich. Inklusive Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung.

Kinderbereich (6-13 Jahre):
Mo.- Fr. 14.00-19.00 Uhr.

Jugendbereich (14-21 Jahre):
Mo.- Fr. 17.00-20.00 Uhr.

Mini Stars Tanz-AG mit Ania
Mo., 15.00-16.30 Uhr.

Fußball AG I
Anmeldung erforderlich.
Mercator-Halle.
Mo., 18.00 - 19.00 Uhr.
Treffpunkt 17.45 Uhr im KiJuNa

Fußball AG II
Anmeldung erforderlich.
Carl-Schumann-Halle.
Mi., 17.00 - 19.00 Uhr.
Treffpunkt 16.45 Uhr im KiJuNa

Die Tanz Zwerge
Tanzgruppe mit Ania
für Kinder von 3-5 Jahre!
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

Teenie Stars-Tanz AG:
Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

Gitarrenunterricht
Erste Versuche bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument. Mit Jonas Volpers.
Di., 16.30-17.15 Uhr,
Di., 17.15-18.00 Uhr.

Keyboard AG
Grundlagen auf schwarzen und weißen Tasten. Mo., 16.00-16.45,
16.45-17.30,17.30 - 18.00 Uhr
bei Jonas Volpers

Sport AG
Verschiedene Sportarten und Spiele.
Mercator Halle,
Donnerstags, 16.00 - 17.00 Uhr,
Treffpunkt 15.45 Uhr im KiJuNa.

Offenes Tonstudio
Beats basteln, Instrumente, Gesang und Rap aufnehmen, mischen und mastern. Studiotechnik zum Anfassen. Meldet euch jetzt an. Nach Vereinbarung.

Berufsberatung mit Kristoffer
Nach Vereinbarung. Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu schreiben.

Kreativ AG
Hier wird gewerkelt, gebastelt, gemalt und genäht. Mo., 16.00 – 17.30 Uhr,
Di., 14.30 – 16.00 Uhr.

Eltern-Kind-Kochen
Hier lernen Eltern und Kinder, gemeinsam gesund zu kochen.
Di., 15.00 – 16.30 Uhr.

Juni 2014:

Fußball-Turnier-Camp
14. - 18.7.2014,
Montag bis Freitag, 10.00 - 16.00 Uhr.
Siehe Beitrag Seite 12.

Ferienprojekt zum Thema Wissenschaft im KiJuNa
14.7. – 22.8.2014,
Montag bis Freitag, 10.00 – 18.00 Uhr
Siehe Beitrag Seite 4.

Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Info/Anmeldung 75 65 03 01

Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern
Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet.
Möglich Fr., 18.00-21.30 Uhr oder
So., 14.00-17.00 Uhr.
Jörg Backes, Spende gern gesehen.
Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir eine rechtzeitige Reservierung.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39885366:

Nachbarschaftscafé
Täglich (außer mittwochs) ist jeder bei uns willkommen!
Von 10.00-17.00 Uhr geöffnet.

Malwerkstatt
Mi., 9.30-12.00 Uhr, Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85075809 oder „kieztreff“.

Deutschkurs für ausländische Frauen Wir machen Pause!
Wir sammeln Anmeldungen bis zu zehn Plätzen und starten erneut.
Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen.
Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos.
Montags, 10.00-12.00 Uhr.

Polizeisprechstunde
Jeden 1. Donnerstag im Monat, von 17.00-19.30 Uhr, halten zwei Beamte des Abschnitts 46 eine Bürgersprechstunde im „kieztreff“ ab. Die Polizeibeamten sind für die Bürger Ansprechpartner für alle Fragen des Zusammenlebens im Kiez.

Kaffee- und Gesprächsrunde
Auf Wunsch unserer Besucher wurde eine Kaffee- und Gesprächsrunde ins Leben gerufen. Kommunikation und Unterhaltung in gemütlicher Runde und Frau Inge Hofer bietet diesen „Klönschnack“, wie der Hamburger sagen würde, an. Sie sind alle herzlich eingeladen.
Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 16.00 -17.00 Uhr.

Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!
Mo. bis Fr., 10.00-17.00 Uhr
(außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen.
Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

Englischkurs für Menschen ab 45 Jahre
Der Englisch-Kurs ist zurzeit voll, auf Wunsch können Sie sich in einer Warteliste eintragen lassen!

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84411040:

Öffnungszeiten im Café im Gutshaus Lichterfelde
Montag - Freitag, 9.15-16.30 Uhr.

Bürosprechstunde bei Frau Kolinski
Dienstag von 14.00-16.30 Uhr,
Mittwoch von 10.00-13.00 Uhr,
Freitag von 13.00-16.00 Uhr.
Erstberatung, Unterstützung bei Antragstellung, Gespräche ..., bitte vereinbaren Sie einen Termin, Telefon 84411040.

In unserer **Canastagruppe** sind noch Plätze frei! Mo., 13.00-17.00 Uhr.
Raummiete pro Termin/Person 1 €.

Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde
Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Freitags, 17.00-18.00 sowie 18.00-19.00 Uhr.
Info/Anmeldung Telefon 52 28 40 43
www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

Gedächtnistraining
Sie können jederzeit dazu kommen und an einer kostenlosen Schnupperstunde teilnehmen. Es tut gut, sich im Kopf fit zu halten und Spaß daran zu haben. Versuchen Sie es einfach mal!
Dienstags, 10.00-11.30 Uhr
und 12.00-13.30 Uhr.

Lauffreudige Frauen gesucht
Laufen/Klönen/Kaffeetrinken -
In Bewegung bleiben - Frauengruppe sucht Mitläuferinnen. Nach ein paar Dehnübungen laufen wir zügig entlang des Teltowkanals.
Willkommen zum Treffen immer donnerstags um 8.30 Uhr am Gutshaus Lichterfelde (Gartenseite).

Kreatives Schreiben
Montags, 10.30-12.30 Uhr.
Neue Teilnehmer/innen sind immer willkommen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten:
7912563, Ingrid Steinbeck, Kursleiterin.

Runder Tisch im Gutshaus Lichterfelde
Gemeinsam kann man vieles bewirken. Wenn Sie auch der Meinung sind, etwas muss sich ändern, dann nehmen Sie am neuen Runden Tisch teil.
Nächster Termin ist der 12.8.2014,
18.30-20.00 Uhr.
Info Telefon: 84411040.

Kreative Malgruppe
Zur Zeit belegt, aber eine Warteliste wird geführt. Die TeilnehmerInnen treffen sich dienstags, 14.00-17.00 Uhr.
Pro Termin/Person 1 €.

ADFC im Gutshaus Lichterfelde
Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr trifft sich hier im Haus der Allgemeine Fahrradclub Steglitz-Zehlendorf.
Jeder kann vorbei kommen, um Erfahrungen auszutauschen und Informationen zu bekommen.

Lebenshilfe gGmbH
Jeden zweiten Dienstag im Monat von 10.00 - 12.00 Uhr treffen sich Angehörige von Menschen mit Behinderung im Frühstückscafé zum Gespräch und Austausch von Informationen. Info: Dagmar Goroncy (Beratungsstelle Rund-um Lebenshilfe), Telefon 82 99 98-1 02 oder E-Mail dagmar.goroncy@lebenshilfe-berlin.de

Kreistänze
Bewegung + Musik = Tanzen = Lebensfreude. Unsere kleine Folkloretanzgruppe freut sich über Verstärkung. Wir tanzen internationale Kreistänze aus Griechenland, der Türkei, Bulgarien, Rumänien, Israel und weitern Ländern. Alle Tänze sind das, was einer Pille gegen das Altern am nächsten kommt.
Im Gutshaus Lichterfelde
immer freitags von 11.00-12.30 Uhr.
Kosten: pro Termin und Teilnehmer 4 €.

English Konversation
soll wieder starten! Gemeinsam lernt es sich leichter und macht vor allen Dingen viel mehr Spaß. Deshalb möchten wir unsere Gruppe Englische Konversation wiederbeleben.
Immer mittwochs von 15.30 -17.00 Uhr.
Nur mit Anmeldung. Vorrauszahlung für 10 Termine ist erforderlich, gesamt 70 €. Informationen und Anmeldung im Gutshaus Lichterfelde.

Bewusst atmen – sich bewegen – entspannen
Kurs im Gutshaus Lichterfelde
In diesem Kurs können Sie aufatmen und eine Atempause einlegen. Bewegungen und Atem werden verbunden. Sie lernen Übungen für den Alltag. Mit wachsender Atemerfahrung können Sie die Kräfte des Atems nutzen. Das Lösen von Verspannungen, Durchlässigkeit und Beweglichkeit werden gefördert. Mit einem freien Atem können sich Blockaden lösen, neue Kraft steht zur Verfügung. Schnuppertermin kostenlos. Mittwochs, 10.00 - 11.15 Uhr. 10 € pro Termin. Anmeldung erbeten unter Telefon 84708730.

Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/ Anmeldung Veronika Mampel, Telefon 0173 2344644: Geöffnet: Di. - Do., 12.00-16.00 Uhr.

Café im Seniorenzentrum
Das Café im Seniorenzentrum ist Di.- Do. von 12.00-16.00 geöffnet.

Wöchentliche Veranstaltungen:

Zauber des Aquarells
Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin Tel: 7723167 oder im Servicebüro. Donnerstags 15.00-17.00 Uhr.

Internetcafé im Seniorenzentrum:
Di. - Do., 10.00-15.00 Uhr

Kaffeenachmittag
mit Kuchen, Kaffee und Musik
Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen und vieles mehr. Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr.

Sport- und Fitnessraum
Öffnungszeit des Sportraums
Di.- Do., 12.00-15.00 Uhr

Computergrundlagen
Anfänger + Fortgeschrittene, mittwochs, 11.00-13.00 Uhr, 13.30-15.30 Uhr; donnerstags, 11.00-13.00 Uhr, 14.00-16.00 Uhr. Eine Kursteilnahme kann jederzeit erfolgen. 10,00 € je Doppelstunde. Information im Netti 2.0.

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei. Info/Anmeldung 0172-3866445.

Bodyfit Aerobic 30+
Aerobic und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30.
Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Ania.
Seniorenzentrum Scheelestraße.

CityVillage Sprechstunde
Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, im KiJuNa.

Netti 2.0

Nähere Informationen zu Kursinhalten finden Sie unter http://www.computerbildung.org/

Melden Sie sich im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, E-Mail netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff“, Infos/Anmeldung Telefon 39885366:

Juli-Brunch
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde lädt zum Schlemmen und Plaudern ein. Um Anmeldung wird bis zum 8.7.2014 gebeten. Donnerstag, 10. Juli 2014 von 10.00-13.00 Uhr im „kieztreff“, Kostenbeitrag 4,00 € pro Person.

Kinderfest im Kieztreff
Liebe Kinder, liebe Eltern!
Es ist wieder soweit: Das Kinderfest im „kieztreff“ findet wieder statt. Die Mütter bringen Leckereien für das kindgerechte Büfett mit. Eine Liste hängt im „kieztreff“ aus. Wir wollen zusammen mit viel Spaß, Sport und Spiel den Nachmittag erleben. Wettspiele, Geschicklichkeitsspiele und vieles mehr warten auf Euch, selbstverständlich gibt es auch für die Sieger kleine Preise und Überraschungen. Diese Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und Famos e.V. Berlin
Mittwoch, 16.7.2014, 15.00-18.00 Uhr

Vortrag
Verbraucherzentrale Berlin e.V.
Die Verbraucherzentrale Berlin e.V. bietet im Rahmen des Aufsuchenden Verbraucherschutzes Vorträge an. Sie haben die Möglichkeit die Arbeit der Verbraucherzentrale kennenzulernen - wozu beraten wir und zu welchen Fragestellungen können wir Hilfe anbieten etc. Im Anschluss daran wird der Referent Frank Weide für Ihre Fragen zur Verfügung stehen.
Dienstag, 8. Juli,15.00 - 16.00 Uhr.

Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde, Infos/Anmeldung 84411040

Live-Musik am Nachmittag
Immer auf der Suche nach geeigneten Auftrittsmöglichkeiten, freuen sich die Musikerinnen Simone Nauck (Gesang) und Anna Geisler (Piano) auf ihre ab August 2014 geplanten Konzerte im Gutshaus Lichterfelde. Ihre musikalischen Auftritte beginnen am Mittwoch, den 27. August 2014, im Café des Gutshauses. In der Zeit von 15.00 -16.00 Uhr stellen die Sängerin Simone Nauck und die Pianistin Anna Geisler interessante musikalische Interpretationen vor. Auf dem Programm der beiden engagierten Musikerinnen stehen Chansons, Balladen, Folk, Swing, Jazziges u.a.

Die nächsten Termine sind: 24.9.2014, 15.10., 12.11. und 17.12.

Informationen/Kontakt:
Anna Geisler
E-Mail: a-geisler@arcor.de
Telefon 030 - 53 67 05 76

Lieder-Runde mit Frau Blunk
„Schon ein ganz kleines Lied kann viel Dunkel erhellen“, wusste schon Franz von Assisi und getreu diesem Motto trifft sich eine Gruppe im Gutshaus Lichterfelde. Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme ein - eine offene Gruppe für jeden, der Spaß und Freude am gemeinschaftlichen Singen hat. Die Gruppe trifft sich jeden Dienstag um 17.00 Uhr. Pro Termin eine Euro Raumnutzungsgebühr. Leitung Frau Blunk. Anmeldung erwünscht: Telefon 030 84 41 25 24.

Einblicke - Es gibt mehr als nur Schwarz/Weiss!
Gesprächsrunde, Fragerunde.
Ich heiße Kathrin, bin gesetzlich blind und lebe hier im Kiez. Ich möchte Ihnen meine Behinderung in der lockeren und gemütlichen Atmosphäre im Gutshaus, näher bringen – erklären. Wie lebe ich? Wie erlebe ich? Wie komme ich klar ... im Haushalt – im öffentlichen Raum – auf Reisen – im Straßenverkehr – im Alltag?
Herzlich willkommen am 20. August 2014 von 14.00 – 16.00 Uhr zu interessanten Gesprächen.

Kostenlose Rechtsberatung im Familienstützpunkt
Der Verein „Humane Trennung und Scheidung“ bietet eine kostenlose Rechtsberatung im Familienstützpunkt in der Malteserstraße an.
Drei Rechtsanwältinnen aus dem Verein stehen jeden letzten Mittwoch im Monat vor Ort zur Verfügung.

Zudem können Sie im Familienstützpunkt die allgemeine Beratung in Anspruch nehmen. Nach Vereinbarung, dienstags und donnerstags, 11.00 -12.00 Uhr.

Anmeldung zu beiden Angeboten unter Telefon 030/84411040 bei Frau Kolinski oder die Rechtsberatung per E-Mail direkt an den Verein: mail@vhts.de.
Familienstützpunkt
Malteser Straße 120, 12249 Berlin.

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: • Geschäftsstelle • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. **Gutshaus Lichterfelde** • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84411040. **Kita 1 – Die Schlosskobolde** • Telefon 84411043. **Kinder- und Jugendhaus** • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75650301. • **Die Happy Laner** • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 797428647 • **JugendKulturBunker** • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53148420. • **Die Giesensdorfer** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 030/71097531. • **„Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • **Die Frankenfelder** • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3966417. • **Die Bechsteiner** • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76687825. • **Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule** • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77207892. • **Schülerclub Memlinge** • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84318545. **KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum** • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75516739. **Kita 2 – Lichterfelder Strolche** • Telefon 72024981. **„kieztreff“** • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39885366. **Seniorenzentrum Scheelestraße** • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75478444. **Netti 2.0** • Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 20181862. **Projekt CityVillage** • für Mieter der GSW kostenfrei. Scheelestraße 114, 12207 Berlin, Telefon 36420661. **Familienstützpunkt** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin. • **Kita Lankwitzer Maltinis** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin.

Ausstellung

„Prachtburschen“ – Tierisches Design

Foto: Regina Pác

In großformatigen Bildern widmet sich die Künstlerin Regina Pác aus Friedenau der prächtigen Farbgebung und manch auffälligem Erscheinungsbild in der Tierwelt. Ob gestreift, gepunktet oder federleicht, mit schillernden Panzern, knuddeligen Knopfaugen oder drohendem Blick – jeder der „Prachtburschen“ erzählt seine eigene Geschichte. Die Maltechnik ist vielseitig: es wurde mit Acryl kraftvoll gespachtelt, mit feinstem Pinsel gemalt und mit Farbstiften Details herausgearbeitet. Weißes und sandfarbenes Papier lassen die tierischen Farben erstrahlen.

Bis Donnerstag, 31.07.2014

Café-Galerie KommRum e.V.
Schnackenburgstr. 4, 12159 Berlin
U9 Bundesplatz, Eintritt frei.
Öffnungszeiten:
Di – Sa 15.00 – 19.00 Uhr.

Der BEA hat das Wort:

Paar und Trennung, ein Problem, mit dem ich im Schulalltag immer wieder konfrontiert werde. In der Klasse, in der ich Elternvertreterin bin, lautet meine Grußformel: „Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte“, da nicht alle Eltern automatisch auch Erziehungsberechtigte sind. Es gibt viele Sonderformen:

Alleinerziehende, Pflegeeltern, Mütter oder Väter mit einem neuen Partner oder einer neuen Partnerin, eine Großmutter, Patchwork-Familien und die klassische Form der Mutter-Vater-Kind-Familie. Es gibt Paare, die sich erst kennen gelernt haben und andere, die sich gerade getrennt haben, Verheiratete, Geschiedene, Getrennt-Lebende und alle haben eins gemeinsam, einen Schüler oder eine Schülerin in unserer Klasse.

Die Jugendlichen gehen ganz entspannt mit den teilweise schwierigen Familiensituationen um und können dabei sogar noch konzentriert und fröhlich lernen. Sie erzählen von ihren vielen Geschwistern, die abwechselnd am Wochenende da sind, als wäre es die normalste Sache der Welt.

Manchmal ist es auch für mich gar nicht leicht, den Überblick zu behalten und die individuellen Situationen zu berücksichtigen, zumal wir „Eltern und Erziehungsberechtigte“ uns in der Oberschule ja nicht mehr so oft sehen, wie zu Grundschulzeiten.

Bei „Elternabenden“, die Bezeichnung müsste auch mal geändert werden, sprechen wir gelegentlich darüber oder ich komme bei anderen Gelegenheiten mit den Erziehungsberechtigten ins Gespräch oder bei Telefonaten erfahre ich viel Privates. Da lasse ich mir auch schon mal vom Freund der Mutter etwas über „seinen Jungen“ erzählen, obwohl er gar nicht der Kindsvater ist.

Birgitt Unteutsch
Vorsitzende Bezirkselternausschuss Steglitz-Zehlendorf

„Mammoni“ und „Scheidung auf katholisch“

Die Schmetterlinge im Bauch sind längst verflogen. Ärger, Wut, Trauer, Tränen und manchmal Hass auf den bisher geliebten Partner bestimmen Alltag und Gedanken. Der Wille einer raschen Trennung vom Ehepartner wird immer konkreter. Doch bei katholischen Paaren spielt die Kirche nicht mit: Scheidung kennt diese Glaubensgemeinschaft nicht und pocht dabei auf ihr eigenes Eherecht.

Das Eherecht der römisch-katholischen Kirche geht nach einer Trauung vor dem Altar (Worte des Priesters: „Was Gott zusammen geführt hat, das soll der Mensch nicht trennen.“) von einer „ganzheitlichen Verbindung eines Mannes und einer Frau zu ungeteilter und unteilbarer Liebes- und Lebensgemeinschaft“ aus (Festlegung im zweiten Vatikanischen Konzil). Deshalb hat die Ehe in der Kirche bis heute sakramentalen Charakter. Das Eherecht wurde in der katholischen Kirche im Codex luris Cononici zusammengefasst und erfuhr im zweiten Vatikanischen Konzil einige Modifizierungen.

Scheidungen werden heute in der Öffentlichkeit nicht mehr geächtet. Doch wie fühlt sich ein gläubiger Katholik, der nach der Scheidung an erneute Heirat denkt? Immerhin gilt die Heirat mit einem/einer Geschiedenen als Ehebruch und damit schwere Sünde, die deshalb bei der Beichte nicht vergeben wird. Im Gegensatz zu Dieben und Räubern, die Vergebung vor Priester und Gott finden.

Ein kleines Schlupfloch lässt die Kirche offen. Man kann die Ehe in einem Ehenichtigkeitsverfahren - spöttisch „Scheidung auf katholisch“ genannt - annullieren lassen. Dabei wird geprüft, ob die Ehe überhaupt gültig zustande kam. Falls nicht, ist das frühere Brautpaar kirchlich „nie verheiratet gewesen“. Eine Annullierung bei psychischen Erkrankungen, Drogenabhängigkeit oder Alkoholkonsum kann erfolgen, wenn dies zum Zeitpunkt der Trauung verheimlicht, oder verschwiegen wurde. Falls ein Partner im Laufe der Ehe zu Saufen beginnt oder rabiat wird, spielt es im kirchlichen Verfahren keine Rolle. Eine Heirat, nur unter der Voraussetzung, eine reiche Erbschaft zu machen, führt zur Aufhebung. Auch wer von einer Eigenschaft des Partners überzeugt war, die es nicht wirklich gibt, kann den Ehebund für nichtig erklären lassen. Darauf konnten sich in der Vergangenheit Adelige berufen, falls sie den „falschen“ Grafen ehelichten.

Ein „Kuckuckskind“ oder manifestierte Gewalt in der Ehe lässt nach Kirchenrecht nur eine „Trennung von Tisch und Bett“ zu, nicht aber die Scheidung. Ein Geschiedener bleibt in diesem Fall weiter der ehelichen Lebensgemeinschaft und der Keuschheit verpflichtet und muss die Trennung seiner Kirche mitteilen. Eine besondere Variante der Eheunfähigkeit und geplanten Ehe-Aufhebung praktizieren Italiener: Die „Mammoni“, die „Muttersöhnchen“, die ihre Liebe zu Mama über die Loyalität zu Frau und Kind stellen. Während in Deutschland jede dritte Ehe (etwa 190 000 Scheidungen/Jahr) vorm weltlichen Scheidungsrichter landet, finden nur rund 800 bis 900 Paare jährlich den Weg vor das kirchliche Ehegericht – in Italien sind es mit dem „Mammoni“-Faktor rund 2700 Paare.

In der Spätantike, unter Konstantin I., wurden Scheidungen noch mit drakonischen Strafen belegt: Schuldig Geschiedene kamen in Haft, wenn sie dies nicht durch ihr Vermögen ausgleichen konnten. Oder sie mussten Zwangsarbeit leisten. Außerdem gab es ein striktes Verbot der Wiederverheiratung bis hin zu lebenslanger Verbannung, falls dies nicht eingehalten wurde. Bis heute sanktioniert die Kirche alle, die sich nicht an das Sakrament der Ehe halten. In Kirchendiensten Beschäftigte (z.B. an Kitas, Schulen, Kliniken) müssen nach Scheidung und erneuter Heirat damit rechnen, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.

Hoffnung auf Änderungen erwarten sich viele Katholiken nun von Papst Franziskus. Im Oktober soll in Rom eine Bischofssynode über Reformen in der Familienpolitik nachdenken.

Helmut Stanek

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz
HAHN BESTATTUNGEN
Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
• Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
• eigene Feierhalle • 9 Filialen
Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre **kostenlose Privatanzeige** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteil-zentrum-steglitz.de

Sozialstation Zehlendorf

Für unseren ambulanten Pflegedienst im südlichen Stadtgebiet Berlins suchen wir für Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse

Pflegehelferinnen

Einstellungsvoraussetzungen:
Pflegebasisqualifikation. Führerschein. Sensibilität für den Hilfebedarf von Menschen

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bei uns:

Sr. Sabine Hähnke, email: pdl@sozialstation-zehlendorf.de
Sozialstation Zehlendorf, Mühlenstr. 8, 14167 Berlin, Telefon 84 59 27 37

www.sozialstation-zehlendorf.de

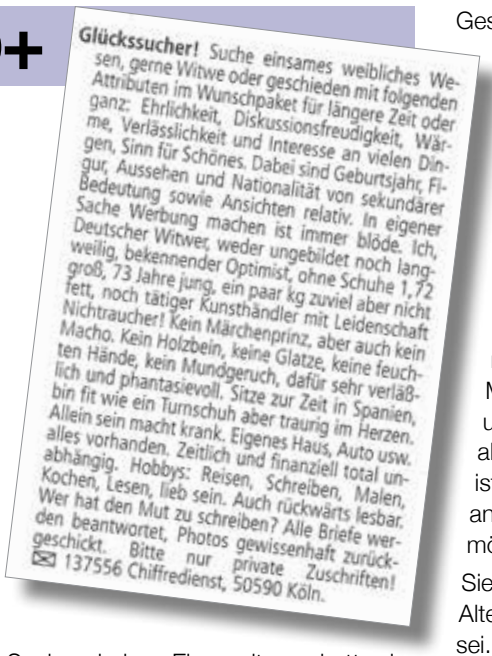
Liebe mit 70+

Die Liebesgeschichte begann eigentlich mit einer Trennung, wenn auch noch Jahre vergehen mussten, bevor sie begann. Nach 40 Jahren Ehe verstarb der Ehemann und die Frau, die nie alleine gewesen war, war erstmalig alleine für ihr Leben verantwortlich. Witwe mit 58 Jahren. Das erste Kind hatte sie mit 17 Jahren bekommen, eine Kinderhochzeit zur damaligen Zeit. Vier Jahre vor der Volljährigkeit war sie verheiratet und sozusagen vom Kinderzimmer direkt in die Obhut des Ehemanns gegangen. Es war eine gute Ehe mit vielen Höhen und Tiefen. Sie wurde geschlossen aus der Verpflichtung des Kindes wegen, war aber keine Liebesheirat. Am Ende standen Vertrauen, Respekt und Wertschätzung zwischen ihnen, ganz andere Werte und fünf erwachsene Kinder sowie eine gemeinsame Lebensleistung.

Als junges Mädchen hatte sie in Sachen Liebe ein Schlüsselerlebnis. Die Damenschneider-Werkstatt in der sie lernte, bekam hin und wieder Besuch von einer Kundin. Sie kam immer in Begleitung ihres Partners oder Ehemanns. Während der Anprobe kokettierte die Dame mit ihren üppigen Rundungen, was dem Partner offensichtlich sehr gut gefiel. Er schwärmte immer davon, wie gut sie doch aussehe. So stellte sie sich die Liebe vor, in der man noch im Alter eine Begeisterung füreinander empfindet. Diese beiden waren später die einzigen, die ihr zu der frühen Schwangerschaft gratulierten.

Sie war Witwe – das erste Mal, dass sie selber, ohne Absprache, bestimmen konnte, wie sie ihren Lebensraum gestalten will. Einen neuen Partner wollte sie in keinem Fall. Sie wollte die Freiheit genießen und sich mit Dingen beschäftigen, die ihr selber wichtig waren. Sie wollte unabhängig ihre Tage gestalten, Reisen unternehmen, Freunde besuchen, selber entscheiden, welchen Film sie anschaute und einfach nur für sich sein. Das hatte sie vorher nie gehabt. Auch das fünfte Kind zog irgendwann aus und begann seinen eigenen Weg. Dann schließlich kamen die Tage, an denen sie alleine am Frühstückstisch saß, die Wochenenden, an denen keiner vorbeikam und Stunden, in denen sie mit niemandem sprach.

Sie begann Annoncen zu lesen, Zeit war ja da, und studierte die Partnerschaftsgesuche. Also doch? Nun ja, erst mal lesen bedeutet ja nichts, ganz unverbindlich einfach mal interessieren und schauen, ob nicht doch jemand Interessantes zu finden ist. Natürlich wurde sie fündig, denn eine Anzeige gefiel ihr recht gut. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass es sich dabei um eine Fangannonce einer Partneragentur handelte. Dennoch traf sie sich mit ein paar Herren, doch das Ergebnis war sehr ernüchternd. Der eine Herr suchte Gesellschaft, ein anderer wollte seine Porno-Sammlung vorstellen. Ein dritter wollte mit ihr nach Australien ausreisen, lebte selber aber schon im



Glückssucher! Suche einsames weibliches Wesen, gerne Witwe oder geschieden mit folgenden Attributen im Wunschpaket für längere Zeit oder ganz: Ehrlichkeit, Diskussionsfreudigkeit, Wärme, Verlässlichkeit und Interesse an vielen Dingen, Sinn für Schönes. Dabei sind Geburtsjahr, Figur, Aussehen und Nationalität von sekundärer Bedeutung sowie Ansichten relativ. In eigener Sache Werbung machen ist immer blöde. Ich, Deutscher Witwer, weder ungebildet noch langweilig, bekennender Optimist, ohne Schuhe 1,72 groß, 73 Jahre jung, ein paar kg zuviel aber nicht fett, noch tätiger Kunsthändler mit Leidenschaft Nichtraucher! Kein Märchenprinz, aber auch kein Macho. Kein Holzbein, keine Glatze, keine feuchten Hände, kein Mundgeruch, dafür sehr verläßlich und phantasievoll. Sitze zur Zeit in Spanien, bin fit wie ein Turnschuh aber traurig im Herzen. Allein sein macht krank. Eigenes Haus, Auto usw. alles vorhanden. Zeitlich und finanziell total unabhängig. Hobbys: Reisen, Schreiben, Malen, Kochen, Lesen, lieb sein. Auch rückwärts lesbar. Wer hat den Mut zu schreiben? Alle Briefe werden beantwortet, Photos gewissenhaft zurückgeschickt. Bitte nur private Zuschriften! ✉ 137556 Chiffredienst, 50590 Köln.

Seniorenheim. Ein weiterer hatte im Hinterkopf, seine Pflege für die beginnende Demenz zu sichern. Allen gemeinsam war der Wunsch ihre Lebensgeschichte zu erzählen, es gibt doch so viele einsame Menschen, aber ein so richtig interessanter Mann war für sie nicht dabei. Also lies sie es sein, das Leben konnte sie besser alleine gestalten.

Erstmal! Denn irgendwann saß sie wieder alleine beim Sonntagsfrühstück. Lass die Zeitung und landete doch wieder auf der Partnerseite. Dort lass sie eine außergewöhnliche Anzeige: Ein Glückssucher versprach kein Holzbein, keine Glatze und keine feuchten Hände zu haben. Fragte, wer Mut hätte zu schreiben. Den hatte sie, denn hier fand sie einen mit Humor. Um ein Foto bat er, dass er auch zurückschicken würde. Aussehen, Nationalität, Figur wären sekundär. Als Bild musste ein Passbildautomatenfoto reichen und schreiben konnte sie. So war die Antwort bald fertig und machte sich auf den Weg nach Spanien.

Ihre Offenheit war es, die ihn wiederum antworten lies. Unter 436 Antworten auf seine Anzeige (man stelle sich den armen Briefträger des kleinen spanischen Ortes vor), war ihr Brief aufgefallen, der vielem entsprach, was er selber empfand. Und damit begann ein reger Briefwechsel. Die erwachsenen Kinder merkten natürlich eins nach dem anderen, dass sie sich veränderte. Die Laune war eine andere, das Lachen zog wieder in ihr Leben ein, die Fröhlichkeit wurde Begleiter. Alarmglocken klingelten bei allen Kindern, als sie nach zwei Brief wechselnden Monaten erzählte, dass er sich auf den Weg von 1600 km machen würde, um sie kennenzulernen. Die zaghafte Frage, nach der Unterbringung des Mannes, beantwortet sie einfach: Sie hatten kein Hotel gebucht, er könne ihr gleich an der Haustür sagen, ob sie ihm gefiele oder nicht. Er blieb – für 14 Tag. Verließ für eine kurze Reise das Haus, um nach weiteren 14 Tagen wieder da zu sein. Dann reiste sie – 1600 km zu ihm nach Spanien.

Das passierte vor fünf Jahren. Bis heute sind sie ein Paar – ein Liebespaar 70+. Die Kinder mussten sich daran gewöhnen, doch er machte es ihnen leicht, ihn zu mögen. Dies war eine ganz andere Geschichte als die Geschichte mit ihrem Vater. Er tat nicht so, als hätte er kein Leben vorher gehabt. Seine frühere Ehe war glücklich, aber er sei nicht zum alleine leben geschaffen. Trotzdem war es teilweise schwer für die Kinder, sich ungeachtet des Erwachsenseins, daran gewöhnen zu müssen, dass die Mutter nun einen anderen Fokus hatte und das elterliche Haus nicht mehr das Haus von früher war. Mancher Unmut musste besprochen und behoben werden. Letztendlich aber zählt etwas ganz anderes. Sie ist glücklich, sie ist gesund, sie erlebt an seiner Seite Dinge, die alleine nicht möglich gewesen wären.

Sie sagt dazu, dass diese Liebe im Alter etwas Besonderes und Schönes sei. Beide müssen sich gegenseitig nichts mehr beweisen. Akzeptieren den Partner so, wie er nun mal ist – mit all seinen Ecken und Kanten. Mit 70 kann man niemanden mehr verbiegen und Kompromisse müssen geschlossen werden. Die grauen Haare, die Falten und der Bauch gehört ebenso dazu, wie die kleinen Macken, deren einzige Berechtigung das Alter ist. Aber, sagt sie, man muss sich auch selbst akzeptieren, so wie man ist, und wenn man den Jugendwahn die kalte Schulter zeigt, lässt sich manche Unebenheit durch hübsche Kleidung kaschieren. Und beobachtet sie ältere Paare, in den Straßen oder Kaffees, wenn sie sich unterhalten, dann wirken sie immer lebendig und vermitteln das Gefühl, sich noch etwas zu sagen zu haben.

So wie damals das Paar in der Damenschneider-Werkstatt, faszinierten sie auch immer schon die Gesichter und Hände älterer Menschen, aus denen man viel lesen kann. Wenn diese älteren Menschen das Glück haben, jemanden lieben zu können, sie den Geruch des anderen wahrnehmen, den Kopf an den anderen anlehnen können oder beim Aufwachen dessen Hand spüren, gibt es dafür keinen anderen Namen als „Glück“. Diese Liebe und das Leben mit ihr – wird wertvoll durch Lob, Verständnis, Anerkennung und Dankbarkeit. Das jugendliche Schlüsselerlebnis wurde wahr.

Einzig eine Sorge begleitet diese Liebe im hohen Alter: Wie sieht die nächste Trennung aus? Wer bleibt, wer muss als erster gehen!

Anna Schmidt
http://annaschmidt-berlin.com/

SARDINE´S WELT

Urlaub – Trennungsbeschleunigung inclusive

Ich habe mal wieder Blumendienst. Herr und Frau Pappenheimer von nebenan machen Urlaub. Sie versuchen es zumindest. Der Gatte: ein großverdienender Spätheimkehrer. Sie: Superwoman aus Bodenhaltung, die das kleine Familienunternehmen am Laufen hält und die Nachbarschaft stets großzügig mit Anekdoten beglückt.

Sie hat immer drauf gelegt. Vor allem an Gewicht. Der Rückzug vom Heiratsmarkt, die Beanspruchung durch die Familie und die gemeinsamen Mahlzeiten im Kreis der Lieben haben auch Frau P. schwach im Kampf um Hüft- und Bauchspeck gemacht. Ihm hilft seine chronische Gastritis, in Form zu bleiben, dafür gibt er gern die eine oder andere Runde Schweigen aus, versteckt sich bevorzugt hinter Zeitungen und schläft zeitnah auf dem Sofa ein. Die Liebe ist irgendwo bei Bullerbü ausgestiegen. Daran vermochten auch vorangegangene Ferienspecials wie Nacktklettern auf dem Großglockner oder Urlaub auf dem Kamel nichts zu ändern.

Und derweil ich daheim ihre Drachenbäume bewässere, sitzen sie auf dieser Urlaubsinsel irgendwo im Nirgendwo und blicken in die endlose Weite des Himmels und lauschen dem tosenden Rauschen des Ozeans. Wenn sie nicht gerade unternehmungslustig mit einem Stapel Reiseführern wedelt, ihn eindringlich zur Besichtigung jedes noch so kleinen prähistorisch relevanten Kiesels auffordert oder unablässig über den Service meckert. Dafür schnarcht er so laut, dass jeder Holzbock irritiert verstummt. Und trägt beim morgendlichen Liegestuhlreservierungsterror Adiletten mit Socken und eine Woche dieselben Shorts.

Er hat den Urlaub nicht gewollt. Die Paartherapeutin hat gesagt, er müsse sein. Und zuerst allen Ernstes eine Nilkreuzfahrt vorgeschlagen. 14 Tage in einer kleinen, stickigen Kabine, als Beziehungskatharsis sozusagen. Frau P. fand das toll. Herr P. hegte spontan Gewaltfanasien. Auch gegen die Therapeutin. Hat dann aber für's Erste stillschweigend die 5-Sterne-Ferienanlage mit schickem Pool gebucht.

Apropos: Auf einem idyllischen Campingplatz im Mecklenburgischen hat jüngst eine Frau des Nachts ihren Mann flambiert. Dem vorausgegangen seien nicht etwa tagelange lautstarke Streitigkeiten, wie Mitcamper zu berichten wussten. Im Gegenteil. Die beiden hätten nach außen hin immer recht harmonisch gewirkt. Kurzschluss? Kalkül? Man weiß es nicht. Nur so viel: Der Mann überlebte. Die Ehe nicht. Sollten Sie sich also wiederholt mit dem Gedanken tragen, anstatt eines romantischen Lagerfeuers lieber den Ehepartner anzuzünden, wird es Zeit das Thema Trennung endgültig anzugehen.

Soweit ich weiß, waren Pappenheimers noch niemals zelten. Aber was nicht ist ...

sawio

Sardines Welt im Netz:
http://sawio.wordpress.com

KonfliktlotsInnen in Steglitz-Zehlendorf

Foto: C. Ulbricht

Regionales Treffen der KonfliktlotsInnen der Schulen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Am Freitag, den 13. Juni 2014 versammelten sich über 140 SchülerInnen aus 14 Grund- und Oberschulen des Bezirkes nun schon zum 5. Mal, um sich über Themen rund um die Mediation in ihren Schulen auszutauschen.

An vielen Schulen der Region gibt es Streitschlichter-, Konfliktlotsen- oder Schulmediationsprojekte. Die meisten folgen dabei dem Berliner Konfliktlotsenmodell. Die Projekte werden an den Schulen durch erwachsene ausgebildete MediatorInnen betreut. Mit hohem Engagement tragen diese den Mediationsgedanken in die Schulkollegien und die Schülerschaft. Sie gewinnen Mädchen und Jungen als KonfliktlotsInnen, bilden aus, trainieren und begleiten kontinuierlich. Die KonfliktlotsInnen leisten ihren wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer gewaltfreien Konfliktkultur.

Nach der Begrüßung durch Carla Ulbricht vom Netzwerk Schulmediation sprach der Bezirksbürgermeister Herr Norbert Kopp, Schirmherr des Treffens, zu den anwesenden KonfliktlotsInnen und MediatorInnen. Er würdigte das ehrenamtliche Engagement der Mädchen und Jungen sowie die Arbeit der betreuenden erwachsenen MediatorInnen vor Ort. Nach seiner Ansprache übergab er den Schuldelegationen unter Beifall die Anerkennungsurkunden. Danach führten die Kinder der Dunant-Grundschule eine Mediation als Theaterstück vor. Jede Phase des Gespräches wurde durch Schilder mit der Bezeichnung der jeweiligen Phase und wichtigen Informationen dazu begleitet. Die Vorführung erhielt viel Beifall, ebenso wie die nachfolgende Tanzvorführung der Kinder der Grundschule am Königsgraben. Nach einer Pause besuchten die Kinder und Jugendlichen verschiedene Workshops. „Helfen ohne sich selbst zu gefährden“ durch Frau Müller und Herrn Jacob von der Polizei, „Kräfte messen ja, Gewalt – nein“, „Gefühle zeigen“, ein Mediationsspiel „Wissens rund um die Mediation“ und Vertrauensübungen waren u.a. Angebote für die GrundschülerInnen. Die OberschülerInnen tauschten sich in den Workshops „Streitschlichtung und Schülervertretung“ durch das KiJuB und den BDP, „Kommunikation“ und „Sensis“ aus. In der Mittagspause gab es Fingerfood von den Lankwitzer Werkstätten, ein Mediationswortspiel und die Möglichkeit einen eigenen Button zu entwerfen und herzustellen. Während des Tagesfeedbacks sagten Kinder, sie hätten neue Freundschaften geschlossen, sowie, dass der Tag super war, allerdings für viele zu kurz. Sie hätten sich gern länger ausgetauscht. Der Tag klang nach einem gemeinsamen Fototermin und mit der Schulband der 10.ISS aus. Das Netzwerk Schulmediation Steglitz-Zehlendorf als Organisator wurde durch das Landesbüro Berlin des Weißen Rings, die Polizeidirektion 46, das Büro des Bezirksbürgermeisters, den BDP, die Pictura Foto GmbH, das Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf, das Haus der Jugend „Albert Schweitzer“, das Nachbarschftshaus Wannseebahn e.V. und die regionale Fortbildung des Bezirkes sowie Fördervereine der teilnehmenden Schulen unterstützt.

Nach einem interessanten Tag in wertschätzender Atmosphäre nahmen die Schuldelegationen aus der Erich-Kästner-Grundschule, der Mühlenau-Grundschule, der Wilma-Rudolph-Oberschule (ISS mit gynasialer Oberstufe), der Alt-Lankwitzer-Grundschule, der John-F.-Kennedy-Schule (Grundschule und ISS mit gymnasialer Oberstufe), der Grundschule am Königsgraben, der Bröndby-Oberschule (ISS mit gymnasialer Oberstufe), der Kronach-Grundschule, der Dreilinden-Grundschule, des Werner-von-Siemens-Gymnasiums, der Dunant-Grundschule, der 10. ISS, der Schweitzerhof-Grundschule und des Schadow-Gymnasiums neben der Anerkennung auch neue Impulse und Erfahrungen mit in ihre Schulen.

Netzwerk Schulmediation
Steglitz-Zehlendorf
C.Ulbricht

Im Rahmen einer Mitgliedschaft helfen wir u.a.
Arbeitnehmern, Beamten, Rentnern in

Lohnsteuersachen

Lohnsteuerberatungsverbund e.V. - Lohnsteuerhilfeverein -

Beratungsstelle	Bischofsgrüner Weg 83 12247 Berlin
Beratungsstellenleiterin	Frau Herma Schendler
Telefon	030/7743429
Telefax	030/76679303
Email	herma.schendler@steuerverbund.de
Internet	www.steuerverbund.de

Grüezi
Schweizer Speisen

Der Sommer von seiner besten Seite ...

Di.- So. geöffnet von 12.00 bis 22.00 Uhr.
Montag Ruhetag

Tischreservierungen unter 030 7 95 35 49

Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz
Albrechtstraße 47, 12167 Berlin

Hilfe im Alltag benötigt?

Welche ältere Dame oder Herr braucht Unterstützung oder ein bisschen Gesellschaft im Alltag?

Ich biete Hilfe im Haushalt, bei Arztbesuchen oder Spaziergängen an. Kleinere Ausflüge sind auch kein Problem, da ein Auto vorhanden ist.Ich würde mich über Ihren Anruf freuen! Telefon: 0176 25 56 29 06.

Private Kleinanzeige?

Telefon: 0172 38 66 127.
9.00 - 14.00 Uhr.

Nachmieter gesucht:

Kleine Wohnung am Hindenburgdamm/Lichterfelde: Knapp 50 qm, 440,00 € Miete, 800 € Kaution (nach Vereinbarung in Raten zahlbar), Wohnberechtigungsschein ist Voraussetzung.

Zwei Zimmer, kleine Küche mit offener Theke zum Wohnzimmer, Flur, kleines Bad mit Badewanne, schöner ruhiger Balkon zum Kanal raus. Sehr ruhige Wohnlage. Bushaltestelle vorm Haus.

Die Wohnung z.T. muss gestrichen werden, ist aber sofort bezugsfähig. Telefon 0172 38 66 127.

Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen
Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
www.tierarztpraxis-soerensen.de
täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen

Neptun´s Fisch- & Feinkost
Ilse Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 – 84 31 46 79
Mobil 0172 – 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Das Klamöttchen im KiJuNa

Kleider für Kids

Das Klamöttchen im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum hat seine Türen geöffnet. Kleider, Spielzeug und Vieles mehr kann für eine Unkostenpauschale von 1 € erworben oder getauscht werden. Wir suchen weiterhin ehrenamtliche Unterstützung sowie Sachspenden – gut erhaltene Kindersachen, Spiel- und Schulsachen.

Öffnungszeiten:
Montag + Freitag,
10.00 - 15.00 Uhr
Dienstag + Donnerstag,
12.30 - 17.00 Uhr,
Mittwoch geschlossen.

KiJuNa
Scheelestraße 145, 12209 Berlin

Rechtsberatung Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Montag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff“. Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

Unterstützen Sie die Kinder- und Jugendarbeit des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. durch eine zweckgebundene Spende. Spiel-, Malsachen, Unterstützung für eine Kinderreise ... jede Spende hilft und wird dankbar angenommen!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Ktn. Nr. 3 017 200
Verwendungszweck: Kinder- und Jugendarbeit oder eine Einrichtung ihrer Wahl.

Das SzS für die Hosentasche!

Wer uns in Facebook, twitter, Google+ oder anderen Kanälen noch nicht gefunden hat … mit der App des Stadtteilzentrums ist jeder bestens informiert! Neuigkeiten, Termine, Veranstaltungen, Kontakt, Lageplan … alles auf einen Blick … auf ihrem Lieblingshandy.

Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Donnerstags, 14-tägig:
Zivilrecht, Mietrecht,
Arbeitsrecht, Strafrecht.
16.00 – 18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist d e r ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.
Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme: Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.
Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

KiReLi
Kinderrestaurant Lichterfelde

Drei-Gänge-Menue
für Kinder - 1 €, Eltern - 1,50 €.
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 12.00 – 16.00 Uhr
Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen bitte 4 – 5 Tage vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH

Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld

Soziale Fragen / Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl.Soz.Päd.,
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten
Jeden **Donnerstag von 18.00-19.00 Uhr „kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus), Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66**

Durchhalten um jeden Preis?

Paare und Trennung – das gehört zusammen. Man kann nicht sagen, dass Trennung unbedingt die schlechtere Entscheidung ist. Oft bedeutet sie Erleichterung, Befreiung, hoffnungsvollen Neubeginn. Genau so oft ist sie aber auch mit Trauer, Enttäuschung, finanzieller Einschränkung bis hin zur sozialen Notlage verbunden. Sind Kinder betroffen, ist sie gerade für diese ein schmerzlicher Einschnitt in ihr junges Leben.

Wenn man die heutige Familiensituation betrachtet, hat es den Anschein, dass Paare schneller auseinander gehen, weniger Bemühungen anstellen, eine Ehe „zu retten“, kompromissloser einen Schlussstrich ziehen. Verglichen mit der familiären Situation der Kriegs- und Nachkriegsgeneration stimmt das vielleicht. Aber wie war diese und wie ist sie heute für Paare und Familien?

Ehe „damals“ ein Zusammenleben geplant wurde, heiratete man. „Wilde Ehen“ waren in der Regel selten. Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurden die Männer eingezogen und kamen entweder spät aus dem Krieg oder der Gefangenschaft oder gar nicht zurück in die Familie. Kinder waren entweder schon vor Beginn des Krieges da oder sie wurden mitten im Krieg geboren. Die Frauen trugen die alleinige Verantwortung und Sorge für das Familienleben ohne den Vater. Sie waren meist nicht berufstätig, sondern vollbeschäftigt in der Firma Familie. Da ließ Frau sich nicht scheiden. Kamen die Männer nach Hause, gab es viel zu besorgen, um eine tragfähige Familiensituation wieder aufzubauen. Da ließen sich Paare auch kaum scheiden. Trennung? Man war ja froh, endlich wieder komplett zu sein. Kriegsverletzungen, Verlust von allem Hab und Gut schweißten zusammen. Allerdings, und das erlebten die Kinder aus dieser Zeit hautnah, entwickelte sich dieses Zusammenbleiben in den späteren Jahren oft zu einer Zwangsgemeinschaft. Die Frauen hatten keinen Beruf, also kam eine Scheidung für sie nicht in Frage. Den meisten kam das gar nicht zum Bewusstsein. Man war eben verheiratet und so blieb das. Glücklich? Ach je, wer fragte nach der schweren Zeit nach Glück? Wer forderte es konsequent ein und traf Entscheidungen, wenn es sich nicht mehr einstellte? Liebe? Ach ja, die gab es einmal, als man sich kennen lernte und fürs Leben plante. Diese sprachlosen, desillusionierten Ehen, in denen sich eher die Männer das Recht nahmen, mal heimlich auszubrechen und die Frauen dies und andere Lieblosigkeiten still und klaglos duldeten, sie gab es reichlich. Aber so war das eben. Fragten erwachsene Töchter ihre Mütter, wie sie das alles aushalten und warum, war die Antwort oft nur ein Schulterzucken und ein „Das verstehst du nicht, ihr habt diese Kriegszeit nicht bewusst erlebt, es geht mir gut, ich bin versorgt, was will ich heute noch mehr?“

Die Söhne und Töchter aus diesen Ehen hatten da schon andere Vorstellungen vom Leben. Aber noch immer blieben sie meist bis zur Hochzeit im Elternhaus, zahlten brav ab dem ersten Gehalt ihre Abgabe für Unterkunft und Verpflegung an die Eltern und sehnten den Tag einer Hochzeit verbunden mit dem Auszug von zu Hause und Einzug in die eigene Wohnung herbei. Begriffe wie WG und Verhütung waren weitestgehend unbekannt. Bei dem Freund übernachten oder ihn gar in die Elternwohnung über Nacht mitbringen? Unmöglich, Väter hätten das nie erlaubt, schon aus Angst vor dem Gerede, denn das war ja strafbar. Natürlich gab es trotzdem uneheliche Kinder – eine Schande für die betroffenen Familien der jungen „Fehlgetretenen“.

Schadenbegrenzung brachte nur die angeordnete sofortige Heirat. Diese frühen „Muss-Ehen“, wie sie genannt wurden, hielten oft nicht. Nach ihrem baldigen Scheitern half oft die Oma ganztags bei der Hütung der Kleinen. Als Alternative gab es Krippenplätze. Geld verdienen musste die junge Kindesmutter auf jeden Fall.

Die Hippie-Zeit ab den 67er Jahren und Oswald Kolle brachten Bewegung und die „freie Liebe“ in die Beziehungen. Die Frauen waren jetzt fast alle berufstätig, wodurch ihre Unabhängigkeit wuchs. Und es gab ein Scheidungsrecht. Da wagten sie schon eher eine endgültige Trennung. Auch wenn sie mit Abstand finanziell dabei den Kürzeren zogen. Unterhaltszahlungen an sie waren gering und konnten durch ihr sogenanntes Mitverschulden oft gesetzlich abgeschmettert werden.

Wie ein Quantensprung mutet die Lebensauffassung zur heutigen Generation an. Früh wird zu Hause ausgezogen, meist in eine WG gewechselt. Studium oder Lehre, Beruf, Karriere, anspruchsvoller Lebensstandard werden angestrebt und konsequent verfolgt. Oder man „zieht zusammen“, auf Probe und um die Lebenshaltungskosten zu halbieren. Ein Trauschein wird nicht mehr benötigt. Hauptsache, die Gehaltsbescheinigungen stimmen. Dieses „Zusammenziehen“ ist kein Eheversprechen. Die Beziehung kommt auf den Prüfstand, wird gelebt und für gut oder schlecht befunden. Wenn sie nicht klappt, geht man ohne finanzielle Einbußen wieder auseinander. Die Jahre vergehen mit Partnersuche und Karriere bauen. Oft sind die Paare schon weit über 30, ehe sie den finalen Entschluss fassen: Jetzt muss endlich geheiratet werden. Das intensive vorherige Ausprobieren des Zusammenlebens scheint allerdings keine Garantie für Haltbarkeit und Dauer einer Ehe zu sein. Aber immerhin ist es heute gesellschaftsfähig, allein zu erziehen und die Versorgungsansprüche sind gesicherter. Allerdings stellt sich die finanzielle Lage trotzdem nicht selten als unrosig dar. Viele dieser Elternteile tummeln sich im Harz IV-Bereich, denn ihre Kinder sind oft ein Störfaktor bei der Job-Suche und auf der Karriereleiter. Deswegen aber durchhalten in einer unbefriedigenden Ehe um jeden Preis? Dazu sind heute immer weniger junge Menschen bereit. Es scheint, dass sie selbstbestimmter und freier leben. Auch glücklicher? Sagen wir so: Die Suche nach dem Glück wird intensiv und oft erfolgreich weiter betrieben,

Bei Neustarts bringen Partner nicht selten „fertige“ Kinder mit. Es kommen eigene hinzu, und es entsteht eine Großfamilie. Ist das nicht auch ein positiver Aspekt der häufigen Trennungen?

Angelika Lindenthal

Übrigens, ganz nebenbei …

von Angelika Lindenthal

Zweite Chance für Singles

Mein Gefährte hat's gut. Er trägt meist schwarze Socken. Klar, mal sind sie länger, mal kürzer, mal sind sie in sich gemustert, mal von feinerer, mal von sportlicherer Webart, aber halt immer schwarz. Wenn es dann nach der Wäsche ans Zusammenlegen geht, bleibt schon mal die eine oder andere schwarze Socke übrig, kein Problem, man(n) hat ja genug davon und irgendwie passen die alle zusammen.

Das ist bei mir ganz anders. Meine Söckchen, schon diese liebevolle Bezeichnung lässt meine innige Verbundenheit mit dieser Gattung Strumpf erkennen, sind bunt. Zwar bevorzuge ich auf der Farbskala Türkis bis Petrol, aber auch da gibt es viele Variationen. Natürlich besitze ich auch weiße, gelbe oder lila Exemplare, passend zum jeweiligen sportlichen Outfit (brauch ich auch ohne Sport). Irgendwann wandern sie alle einträchtig in die Waschmaschine, Feinwäsche bunt, 30 Grad, 1000 Umdrehungen. Und ich schwöre bei allen Weichspülern, die mir heilig sind, ich stopfe meine Söckchen nur paarweise in den Schlund dieses Monsters. Monster? Ich lasse mich sogar zu der Steigerung sockenfressendes Monster hinreißen. Denn befreie ich meine Buntwäsche aus seinem Bauch, fehlt immer mal wieder ein Söckchen. Es ist einfach weg. Nicht auffindbar. Hat sich nicht in einem anderen Wäschestück verkrümelt, liegt nicht zurückgelassen im Wäschepuff, klebt nicht plattgepresst an der blanken Innenwand der Trommel. Ich frage mich und Sie, wo bleiben die Söckchen? Ich habe mal einen Freund gebeten – übrigens ein Kerl wie ein Bär – meinen Topplader flachzulegen, um unten, innen, hinter der Trommel nachzuschauen. Ok, dem Bären rutschte vor lauter Kraft die Maschine aus den Händen, knallte auf meine Fliesen, hinterließ dort bleibende Eindrücke. Aber alles was wir fanden, war ein undefinierbares, graues Etwas. Nach näherer Inspektion entpuppte es sich tatsächlich als ein ehemaliges Strümpfchen. Größe, Farbe und Beschaffenheit erinnerten nur noch wage an eine Fußbekleidung. Es muss schon jahrelang dort verweilt haben. Aber wo waren die anderen, all die bunten, fröhlichen, schönen Vermissten aus der Jetztzeit? Wir wissen es nicht.

In der Strumpfabteilung meines Kleiderschrankes gibt es zwei weiße Stoffbeutel. Auf dem einen steht mit Wäschetinte geschrieben: „Intakte Paare", auf dem anderen „Singles". Und es ist wie im richtigen Leben: Der Beutel „Intakte Paare" schrumpft, während der Beutel „Singles" immer umfangreicher wird. Und genau wie im richtigen Leben haben auch meine Singles so gut wie keine Chance, jemals wieder ihren oder einen neuen passenden Partner zu finden. Sie fristen ihr Dasein traurig und nutzlos im Dunkel ihres Beutels, zu schade zum Wegwerfen. Bis vor kurzem. Vor einiger Zeit gab ich dem liebevollen Drängen meines Gefährten nach und schaute mit ihm im Fernsehen anstelle eines herzergreifenden Liebesfilms ein nervenaufreibendes „wichtiges Fußballspiel" an. Und was sehe ich da? Da läuft doch tatsächlich ein Spieler mit zwei verschieden farbigen Fußballschuhen über den grünen Rasen. Nach sofortiger Befragung meines kundigen Gefährten erfahre ich, das macht der immer so. Es ist kein Versehen, sondern Absicht. Und nun raten Sie mal, was dieser witzige Einfall zur Folge hatte. Richtig, meine bunten Single-Söckchen bekommen eine zweite Chance. Ihr Beutel trägt jetzt die Aufschrift "Multi-Color-Paare".

Sudoku

							4	
		4	9		7	8		
	2	3				1		
				6		7	9	
7	3				5			
	1			3	4			
				7		9	1	8
5					9			4
8				2				5

Die Zahlen 1 bis 9 in jeder Spalte, jeder Reihe und jeder 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der Juni-Ausgabe sehen Sie unten.

4	9	8	3	5	7	1	6	2
1	2	7	8	4	6	3	5	9
6	3	5	1	2	9	7	8	4
7	1	3	2	6	5	9	4	8
8	5	2	9	3	4	6	1	7
9	6	4	7	8	1	2	3	5
2	4	6	5	7	3	8	9	1
3	8	9	4	1	2	5	7	6
5	7	1	6	9	8	4	2	3

Ein Fußball- und Bildungsangebot in den Sommerferien für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren

Termin: 14.7. - 18.7.2014, täglich von 10.00 - 16.00 Uhr, inkl. gemeinsames Mittagessen

Das Programm besteht aus einem Fußballturnier nach dem Vorbild der WM und einem kreativen Bildungsangebot. Neben dem aktiven Spiel auf dem Platz wird täglich jeweils eine Veranstaltung des Globalen Lernens angeboten.

- Wie ist der Lebensalltag von Kindern in Brasilien und Mexiko jenseits der WM?
- Wie sieht ihr Fußballplatz, ihre Schule und ihre Freizeit aus?
- Welche Bedeutung hat Fußball für sie?

Aus den Unterschieden und Gemeinsamkeiten entwickeln wir Verständnis für die Situation von Kindern aus anderen Regionen der Welt. **Meldet euch jetzt an - auch kurzfristig möglich!**

Informationen und Anmeldung:
Kinder, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Scheelestraße 145 • 12209 Berlin, Tel.: 030 / 75 51 67 39
Mail: baumann@stadtteilzentrum-steglitz.de

Bildung trifft Entwicklung

ENGAGEMENT GLOBAL

Dieses Projekt wird finanziell gefördert durch das Jugendamt Steglitz-Zehlendorf

Berlin

Mobile Tierarztpraxis Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung
030 - 74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de

MODELLBAHNEN
Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.
MODELLAUTOS
Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.
WIKING-Spezialist/Sammlerservice
☎ 7 95 14 14
über 30 Jahre
Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin

Gilg computer
Individuel PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service
www.gilg.de
Markus Gilg
info@gilg.de
Bostellstr. 48
12167 Berlin
Microsoft Certified Professional
Mobil: 0177 – 753 20 32
Fon: 030 – 753 20 32
Fax: 030 – 753 20 25

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Herausgeber: Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 4110 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion: Thomas Mampel, V.i.S.d.P., Telefon 0 30 / 83 22 0743, mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de

Hagen Ludwig; Angelika Lindenthal; Juliane Eichhorst; Peter Sieberz; Helmut Stanek, Sabine Wilhelm-Osterloh, Friederike Prinz-Dannenberg; Inge Krüger; Anna Schmidt;

Ansprechpartner Redaktion, Anzeigen, Gestaltung + Satz: Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10, schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 7. August 2014
Thema der Juniausgabe: Bildung

www.stadtteilzentrum-steglitz.de